

Kroatien: »Wir fahren nach Rokovci in ein Flüchtlingslager. Errichtet wurde es, um Menschen, die alles verloren hatten, für höchstens fünf Jahre ein Zuhause zu geben. Die Realität sieht anders aus: Manche Familien wohnen bereits seit 12 Jahren dort.

Die Familie, die wir besuchten, lebt seit einiger Zeit in diesem Asyl. Der Vater, ein Bauarbeiter, nimmt jeden Job an, um die Lebenssituation der Familie zu verbessern. Jeden Tag fährt er mit dem Fahrrad an die 30 Kilometer nach Vukovar, um das Geld für eine Fahrkarte zu sparen.

Wie groß war die Freude, als wir die drei Kinder der Familie besuchten, zumal der fünfjährige Dragan am Tag unseres Besuchs Geburtstag hat.«

Manuela Kadereit, »Geschenke der Hoffnung e.V.«

Moldawien: »Im Waisenhaus Saçrata-Novaç ist es bitterkalt. Doch die Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse scheinen dies nicht zu spüren. Aufgeregt rennen sie zwischen den schäbigen Stühlen und Tischen umher. Valere klammert seine kleinen Hände krampfhaft um den Deckel des Schuhkartons. Dann wagt er einen Blick in das bunt beklebte Paket. Blitzschnell schließt er das Päckchen wieder. »Das soll alles für mich ganz alleine sein?«, scheint der sechsjährige Junge zu denken. Während Lena schon stolz ein flauschiges Kuselhündchen drückt und Stefan blitzschnell in die rote Latzhose schlüpft, sitzt Valere immer noch vor seinem Schuhkarton und kratzt sich verlegen am kahl geschorenen Kopf. Dass jedes Kind in Saçrata-Novaç heute ein Geschenk erhalten wird, gepackt von lieben Menschen im fernen Deutschland, kann Valere kaum glauben. Jemand hat an die vergessenen Jungen und Mädchen gedacht, erfährt er.

Im Klassenzimmer sehe ich Valere wieder. Er greift schüchtern nach den Wachsmalkreiden, die in seinem Schuhkarton obenauf liegen. Erst kramt der Junge zögernd in seinem Geschenk, dann überwiegt doch die Neugier und er beginnt seine Schatzkiste zu entdecken. Mit roten, erhitzten Wangen zeigt er seinem Banknachbarn das kleine Spielzeugpferd. Seine Augen blitzen vor Freude!«

Silke Wopmann, »Geschenke der Hoffnung e.V.«

Polen: »Wir treffen die neunjährige Lucyna in Zulawa, einem Dorf in der Umgebung von Danzig. Sie ist Diabetikerin, muss strenge Diät halten. Wie durch ein Wunder bekommt sie genau die Süßigkeiten, die sie essen darf und dazu noch eine große Puppe und ein Federmäppchen mit bunten Stiften. Das Federmäppchen hält sie fest in der Hand als wäre es der größte Schatz, den sie je bekommen hat. Mittlerweile hat auch ihre kleine Schwester ganz vorsichtig ihr Geschenk geöffnet. Behutsam nimmt sie die Plastikbürste und den Spiegel aus der Verpackung und betrachtet sich zaghaft. Zum ersten Mal in ihrem Leben sieht sie ihr Spiegelbild.«

Brigitta Erdödy, Freie Journalistin, München





